

OVERTURE

MAGAZIN NR. 1



SAISON 2021|2022

zuger sinfonietta



Bild 02 | Die Zuger Sinfonietta mit Chefdirigent Daniel Huppert © Patrick Hürlimann

Bild 01 (Cover) | Violinistin Sari Erni-Ammann spielt am Zugersee © Thomas Stöckli

OUVERTURE EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ouverture» – eine «Eröffnung», die mitreisst und Lust auf mehr macht. Diese Idee setzten zahlreiche Komponisten in zig beeindruckenden musikalischen Ouvertüren um. Für uns verkörpert der Begriff die vielfältige Aufbruchstimmung, die bei der Zuger Sinfonietta herrscht – und die mit dem von Grund auf neuen Magazin, das Sie in den Händen halten, in die Welt getragen werden soll!

Im zwei Mal pro Jahr erscheinenden Magazin «Ouverture» finden Sie alles zur Zuger Sinfonietta, dem führenden Profiorchester in der Region Zug. Da uns die Vermittlung von und das «Eröffnen» neuer Perspektiven auf Musik sehr wichtig ist, stellen wir Ihnen – als Ouvertüre für Ihren Konzertgenuss – sämtliche Informationen sowie spannende Hintergrundberichte zu unseren Konzerten kompakt und anschaulich zur Verfügung. In der Reihe «Musikorte der Innerschweiz» wiederum können Sie entdecken, dass so manch grosser Komponist unsere Region liebte! Zudem präsentieren wir Ihnen unsere einzigartige DNA, was uns umtreibt und die vielen sich «eröffnenden» Chancen und Zukunftspläne.

Wir freuen uns auf die gemeinsame «Ouverture» der nächsten Saison mit Ihnen!

Ihr



Lion Gallusser
Intendant der Zuger Sinfonietta

- 6
–7** **EIN NEUES
KAPITEL**
- Chefdirigent Daniel Huppert und
Lion Gallusser, der neue Intendant,
im Gespräch.
- 8
–9** **DIE AMAG
ÜBERNIMMT
VERANTWORTUNG**
- Als neuer Saisonsponsor geht die
AMAG künftig gemeinsame
Wege mit der Zuger Sinfonietta.
- 10
–11** **KONZERTKALENDER
SAISON 2021 | 2022**
- Hier finden Sie alle Konzerte im
Überblick.
- 12
–13** **MENDELSSOHN
UND SAINT-SAËNS**
- Die Solistin Hyeyoon Park blickt
voraus auf das erste Abo-Konzert.
- 14
–15** **ÖKUMENISCHER
GEDENKANLASS**
- Zum 20. Jahrestag des Attentats
auf das Regierungsgebäude
setzt Zug ein Zeichen für Frieden.
- 16
–17** **GOLDBERG-
VARIATIONEN**
- Violinistin Sari Erni-Ammann
erläutert die grosse emotionale
Kraft von Bachs Meisterwerk.
- 19
–21** **BÖHMISCHE
TROMPETENKLÄNGE**
- Tour d'horizon durch das Abo-
Konzert 2, bei dem der französische
Trompeter Romain Leleu auftritt.
- 22
–23** **KLASSIK NEU
ENTDECKEN**
- Bei der Zuger Sinfonietta spielt
Musikvermittlung eine wichtige
Rolle – so auch in einem neuen
Format mit der TMGZ.

**24
–26**

MUSIKORTE DER INNERSCHWEIZ

Erleben Sie in unserer Serie, wie unsere Region Spuren in der Musikgeschichte hinterliess.

27

MEINE ZUGER SINFONIETTA

Linda Schumacher, Mitarbeiterin im Orchesterbüro, führt aus, was ihr die Zuger Sinfonietta bedeutet.

29

ALLES RUND UM IHREN BESUCH BEI UNS

Ob günstige Einzelkarten oder preiswerte Abos – hier haben wir alle Informationen rund um das Konzert für Sie zusammengestellt.

30

UNSERE UNTERSTÜTZER, IMPRESSUM

Wir sagen «Danke!» für die grosse Unterstützung.



DAS CHAMER KLASSIK ABO

Sichern Sie sich jetzt Ihr Chamer Klassik Abo und profitieren Sie von den 10 Abo-Vorteilen!

Ihre 10 Abo-Vorteile auf einen Blick:

- 1 Eine Eintrittskarte für 4 Konzerte: unser einmaliger Abo-Ausweis! Sie müssen sich nie wieder um Termine und Eintrittskarten kümmern.
- 2 Regelmässiger Konzertgenuss vor Ihrer Haustüre. Erreichbar zu Fuss, mit Velo, Bus, Stadtbahn, Schiff und Auto.
- 3 Sie erhalten eine Freikarte zu einem der 4 Abo-Konzerte.
- 4 Bis zu 15% Rabatt im Vergleich zum Einzelverkauf.
- 5 Der Abo-Ausweis ist innerhalb des Kantons Zug Ihr Bus- und Zugbillett am Konzertabend.
- 6 Freuen Sie sich auf vertraute Werke und lernen Sie unbekannte Musik kennen.
- 7 Buchung des eigenen festen Sitzplatzes vor dem offiziellen Vorverkaufsstart.
- 8 Bekannte und Freunde treffen.
- 9 Ausverkauft? Für Sie nicht!
- 10 Sie sind einmal verhindert?
Kein Problem: Das Abo ist übertragbar.

EIN ORCHESTER MIT HERZBLUT UND EIGENEM SOUND

Eine neue Saison, ein neuer Intendant, neue Ziele – in solchen Situationen ist oft von «frischem Wind» zu lesen. Dieser Tage allerdings sind es «Aerosole» und Saallüftungen, über die berichtet wird... Aber das soll ja nicht so bleiben. Der Chefdirigent Daniel Huppert und der neue Intendant Lion Gallusser blicken darum bereits in die Zukunft.

Text und Gespräch: Felix Michel

Mit Blick auf die letzten anderthalb Jahre schwärmt Huppert von der Treue des Publikums: Nicht nur monetäre, auch moralische und emotionale Unterstützung habe die Zuger Sinfonietta genossen, und das spreche für beide Partner. Diese Bindung, die Verankerung in der Region zu pflegen, darauf hat er spürbar Lust. Er wolle kein «gesichtsloses Orchester», sondern eines mit Herzblut, wo Musiker*innen auf der Strasse erkannt würden und umgekehrt auch mal zehn eigene Schüler*innen ans Konzert mitbrächten.

Denn persönliche Kontakte stiften Vertrauen, wecken Neugier, sagt Huppert. Gallusser ergänzt, dass gerade Musikvermittlung noch stärker ein Merkmal der Zuger Sinfonietta werden soll. So wenig Berührungängste, so viel Lust auf Experimente gebe es weder in Zürich noch Luzern. Ein Teil des Erfolgsrezepts ist, die pädagogischen Fähigkeiten der Orchestermitglieder, ihre Erfahrungen aus Musikschule und Familie fruchtbar zu machen. Überhaupt ist dem Leitungsteam die Mitwirkung und -bestimmung des Orchesters wichtig.

So sind alle in die Neubesetzung vakanter Stellen eingebunden. Und statt einfach Probespiele zu veranstalten wie andernorts, lässt man sich in Zug Zeit, das Zusammenarbeiten und -spielen auszuprobieren. Das Resultat ist ein

eingeschworenes, flexibles Ensemble, das auch in je nach Projekt wechselnden Besetzungen rasch zusammenfindet. Seit man einander zur Begrüssung nicht mehr einfach umarmen dürfe, sei ihm erst bewusst geworden, welche freundschaftliche, ja familiäre Atmosphäre sonst herrsche, schildert Huppert.

Allmählich werden solche persönlichen Begegnungen ja wieder möglich. Und obwohl die durch die Pandemie beschleunigte digitale Transformation die Zuger Sinfonietta weiter begleiten wird, empfindet der Chefdirigent grosse Dankbarkeit, wieder Live-Konzerte spielen zu können. Innovativ sei nicht gleichbedeutend mit digital, ist er überzeugt. Wichtiger seien die Inhalte, betont auch Gallusser. Vorproduziertes berge die Gefahr, der Musik konzeptuell etwas «überzustülpen», erklärt Huppert.

Das Format «Klassik neu entdecken» (14.12.2021/20.03.2022) hingegen wolle vielmehr herausfinden, was Musik mit uns hier und heute mache. Er sei auch offen für Ablehnung, lacht Huppert, und Gallusser pflichtet bei: Klassik – bei Menschen jeden Alters – überhaupt aufs Tapet zu bringen, sei ein wichtiger Teil des öffentlichen Kulturauftrags.

Im Zentrum stehen natürlich weiterhin die Konzerte, insbesondere die Aboreihe in Cham. Auch hier ist



Lion Gallusser ist seit 2021 Intendant der Zuger Sinfonietta. Als promovierter Musikwissenschaftler liegt ihm die Vermittlung von Musik besonders am Herzen.



Huppert überzeugt, wesentliche Aspekte klassischer Musik besser greifbar zu machen, wenn live gespielt wird. Das Eingehen auf Raumakustik, Tageszeit und Publikum werde in digitalen Produktionen einfach unvermeidlich «runterreduziert». Was er bescheiden verschweigt: Seine Qualitäten als sensibler Orchesterklang-Former kommen ebenfalls erst live richtig zur Geltung.

Wer die Zuger Sinfonietta in letzter Zeit erlebt hat, kennt den runden, warmen Sound, den er mit dem Ensemble erarbeitet hat. Der gemeinsame Weg geht weiter. In der Kunst sei «das Ziel nie zu erreichen», sagt Huppert und meint das positiv: Es gibt immer Entwicklungs- und Entdeckungspotential.

In dieser Saison z.B. grösser besetzte sinfonische Werke von Mendelssohn (25.09.2021) und Mozart (08.05.2022). Mittelfristig wollen er und Gallusser die «charakteristische Klangsprache» der Zuger Sinfonietta in unterschiedlichen

Epochen und Gattungen zeigen – und die Qualitäten des Orchesters über die Kantonsgrenzen hinaus propagieren. Ein CD-Projekt sei ein mögliches Mittel dazu. Am Ende blitzt bei Huppert sogar noch ein weiterer Traum auf: Warum nicht auch einmal Oper wagen? Wer weiss!

«... die «charakteristische Klangsprache» der Zuger Sinfonietta ...»

Daniel Huppert



Seit 2016 ist der international gefragte Daniel Huppert Chefdirigent der Zuger Sinfonietta.

**ZE
RO**
CO₂ 2025

amag

DIE AMAG ÜBER- NIMMT VERANT- WORTUNG

Auf die Saison 2021|2022 hin wird die AMAG Partnerin der Zuger Sinfonietta. Rechtzeitig also auf den Beginn einer neuen Spielzeit, die hoffentlich von persönlichen Treffen und gemeinsamem Musikgenuss geprägt sein wird.

Text: Dino Graf (Leiter Group Communication, Responsibility & AMAG Brand Management)

Für die AMAG ist dieses Engagement als Saisonsponsor der Zuger Sinfonietta ein Zeichen an die Region, dass sie nicht nur einfach ihren Hauptsitz nach Cham in die Nachbarschaft der AMAG Zug verlegt hat, sondern auch, dass sie hier mitwirken, mitermöglichen und mitgestalten möchte. Dies als Teil des Selbstverständnisses, dass Kultur und Kunst sich nur entwickeln können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dafür sorgten schon vor Jahrhunderten Mäzene und Gönner, die Künstlern die Möglichkeiten gaben, sich zu entfalten. Heute kommen Sponsoren und Partner dazu. Nach diesem Grundverständnis geht die AMAG Partnerschaften im Kulturbereich ein.

Die AMAG übernimmt Verantwortung: Wir wollen nicht nur sozial, kulturell und gesellschaftlich verantwortlich, sondern auch wirtschaftlich und ökologisch im besten Sinne nachhaltig sein. Die AMAG ging seit ihrer Gründung vor rund 76 Jahren stets haushälterisch mit allen Ressourcen um. Nur so war es möglich, dass das Unternehmen seit 1945 kontinuierlich wachsen konnte und sich zur Nummer 1 auf dem Schweizer Automarkt entwickelt hat.

So ist die AMAG beispielsweise der sechstgrösste Ausbildungsbetrieb in der Schweiz, obwohl sie keineswegs das sechstgrösste Unternehmen der Schweiz ist.

Gegenwärtig steht die Automobilbranche an einem Wendepunkt mit neuen Technologien und Anforderungen an die Unternehmen. Die AMAG ist sich auch hier ihrer Verantwortung bewusst und will zur führenden Anbieterin nachhaltiger individueller Mobilität werden. Dafür legt die AMAG den Grundstein im Unternehmen selbst: Als erstes Automobilunternehmen der Schweiz verpflichtet sich die AMAG Gruppe, bis 2025 als Unternehmen klimaneutral zu arbeiten. Zudem hat die AMAG die Ambition, bis 2040 einen klimaneutralen Fussabdruck gemäss Net Zero zu erreichen. Ein eigener Klimafonds unterstützt ab sofort Initiativen und Start-ups, die zur Dekarbonisierung beitragen. Die AMAG bekennt sich zum 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens und zu den Science Based Targets.

Die AMAG wünscht allen Freundinnen und Freunden der Zuger Sinfonietta nachhaltigen Konzertgenuss – und dem Orchester, dass ihm gelingt, was die AMAG-Mission ist: «Wir bewegen und begeistern Menschen».

ZUGER SINFO- NIETTA – SAISON 2021 | 2022

Ob Orchesterperlen aus Klassik und Romantik, barocke Kammermusik oder moderne Zuger Chormusik – bei der Zuger Sinfonietta ist für alle etwas dabei. Erstklassige Solist*innen geben herausragende Werke zum Besten, und das alles vor Ihrer Haustüre in Cham und Zug!

ABO-KONZERTE **ABO**

SAMSTAG
19.30
UHR

25.
SEP²¹

ABO1

MENDELSSOHN
UND SAINT-
SAËNS

Entdecken Sie musikalische Reiseindrücke aus Schottland und Italien von Mendelssohn und Meisterwerke für Violine von Saint-Saëns.

→ Im Lorzensaal Cham
→ Mehr Infos S. 12

SONNTAG
17.00
UHR

12.
DEZ²¹

ABO2

BÖHMISCHE
TROMPETEN-
KLÄNGE

Gemeinsam mit dem Trompeter Romain Leleu nimmt Sie die Zuger Sinfonietta mit in die böhmische Musik. Erleben Sie die Virtuosität von Nerudas Trompetenkonzert.

→ Im Lorzensaal Cham
→ Mehr Infos S. 20

SAMSTAG
19.30
UHR

19.
MÄR²²

ABO3

BAYREUTH
IN CHAM

Die Star-Mezzosopranistin Nadine Weissmann bringt Ihnen die Stimmung der Wagner-Festspiele nach Cham: «Wesendonck-Lieder» und «Siegfried-Idyll» von Wagner im Kontrast zu Brahms' Streichquintett Nr. 2.

→ Im Lorzensaal Cham

SONNTAG
17.00
UHR

08.
MAI²²

ABO4

KLASSIK
TRIFFT AUF
MODERNE

Der kürzlich verstorbene Rautavaara und der «Klassiker» Mozart treten an diesem Abend in einen faszinierenden Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

→ Im Lorzensaal Cham

Besonders wichtig ist uns dabei, Ihnen die gespielte Musik auch mit spannenden Hintergründen und aus neuen Perspektiven näher zu bringen: Für jedes Abo-Konzert kommen Sie in den Genuss von unseren kompakten Konzerteinführungen (jeweils eine Stunde vor dem Konzert)! Und da Sie uns das Wichtigste sind, bereiten wir auch verschiedene weitere Formate mit Ihnen und für Sie vor – lassen Sie sich überraschen und verzaubern von der Welt der klassischen Musik!

**Erfahren
Sie mehr!**



Weitere Informationen zu den Konzerten mit diesem QR-Code oder unter zegersinfonietta.ch/saisons/saison-2021-22

LUNCH-KONZERTE (LK)

FREITAG
12.15–
13.00 UHR

22.
OKT²¹

(LK1)

LUNCH-
KONZERT
HERBST

Solist*innen der Zuger Sinfonietta spielen Auszüge aus Johann Sebastian Bachs «Goldberg-Variationen» BWV 988, bearbeitet für Streichtrio von Dmitry Sitkovetsky.

→ Reformierte Kirche Zug
→ Mehr Infos S. 16

FREITAG
12.15–
13.00 UHR

25.
MÄR²²

(LK2)

LUNCH-
KONZERT
FRÜHLING

Für den diesjährigen Auftritt haben sich die Solobläser*innen der Zuger Sinfonietta für Bläserquintette von Anton Reicha, Gustav Holst und Carl Nielsen entschieden.

→ Reformierte Kirche Zug

FREITAG
12.15–
13.00 UHR

24.
JUN²²

(LK3)

LUNCH-
KONZERT
SOMMER

Solist*innen der Zuger Sinfonietta spielen nebst zwei Triosonaten von Händel auch dreistimmige Sinfonien von Johann Sebastian Bach. Zudem erklingt die Partita für Fagott Solo aus dem 20. Jh. von Gordon Jacob.

→ Reformierte Kirche Zug

WEITERE KONZERTE (WK)

DIENSTAG
18.00–
19.30 UHR

19.
OKT²¹

(WK1)

FYRABIG-
KONZERT

Solist*innen der Zuger Sinfonietta spielen Auszüge aus Johann Sebastian Bachs «Goldberg-Variationen» BWV 988, bearbeitet für Streichtrio von Dmitry Sitkovetsky.

→ Zentrum Dorfmatte Rotkreuz
→ Mehr Infos S. 16

SONNTAG
17.00–
18.30 UHR

31.
OKT²¹

(WK2)

KAMMER-
MUSIK-
SOIRÉE

Solist*innen der Zuger Sinfonietta spielen nebst zwei Triosonaten von Händel auch dreistimmige Sinfonien von Johann Sebastian Bach. Zudem erklingt die Partita für Fagott Solo aus dem 20. Jh. von Gordon Jacob.

→ Katholische Kirche Menzingen

DIENSTAG
18.00
UHR

14.
DEZ²¹

(WK3)

KLASSIK NEU
ENTDECKEN

Was macht klassische Musik eigentlich so faszinierend? Schüler*innen präsentieren uns ihren Blick auf Dvořák. Eine Kooperation der Zuger Sinfonietta und der TMGZ.

→ Theater Casino Zug
→ Mehr Infos S. 22

SONNTAG
18.00
UHR

20.
MÄR²²

(WK4)

KLASSIK NEU
ENTDECKEN

Was macht klassische Musik eigentlich so faszinierend? Schüler*innen präsentieren uns ihren Blick auf Wagner. Eine Kooperation der Zuger Sinfonietta und der TMGZ.

→ Theater Casino Zug
→ Mehr Infos S. 22

SA 20.00
SO 17.00
UHR | 1,5 H

11.+12.
JUN²²

(WK5)

50 JAHRE
CHOR
AUDITE NOVA

Am Jubiläumskonzert erklingen «Le Laudi di San Francesco» des Schweizer Komponisten Hermann Suter sowie die Uraufführung der «Benedizione di San Francesco», die der Zuger Komponist Carl Rüttli für den Chor geschrieben hat.
→ Pfarrkirche Unterägeri

MENDELSSOHN UND SAINT- SAËNS



HYEYOON PARK

Die neue Saison eröffnet die Zuger Sinfonietta mit der angesagten Violinistin Hyeyoon Park – ein schönes Wiedersehen nach fünf Jahren!

Text: Lion Gallusser

ABO1

1. ABO-KONZERT MENDELSSOHN UND SAINT-SAËNS

**SAMSTAG, 25. SEPTEMBER 2021
19.30 UHR, LORZENZAAL CHAM**

Das Wichtigste zum Programm – kompakt und anschaulich vermittelt in der spannenden Konzerteinführung um 18.30 Uhr. Abendkasse ab 18.00 Uhr

Zuger Sinfonietta
Daniel Huppert, Leitung
Hyeyoon Park, Violine

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

«Die Hebriden», Ouvertüre h-Moll
op. 26

Camille Saint-Saëns (1835–1921)
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 1 A-Dur op. 20

Camille Saint-Saëns
«Introduction et Rondo capriccioso»
für Violine und Orchester op. 28

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
«Italienische»



Weitere Informationen zum Konzert mit diesem QR-Code oder unter zugersinfonietta.ch/konzerte/mendelssohn-und-saint-saens

«Integrität», «Eleganz», «Virtuosität», «wahrer Stil» – dies sind nur einige der Eigenschaften, die Hyeyoon Park (*1992) von der begeisterten Öffentlichkeit attestiert werden. Ihr musikalischer Parcours begann schon früh, und mit neun Jahren stand sie bereits mit dem Philharmonischen Orchester ihrer Heimatstadt Seoul auf der Bühne! Besonders beeindruckend an ihrer Karriere ist, dass sie sich kontinuierlich weiterentwickelt und nach stets neuen Herausforderungen sucht – so auch im anstehenden ersten Saisonkonzert der Zuger Sinfonietta, das sie mit dem Violinkonzert Nr. 1 des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns eröffnet. «Ich kannte dieses Werk nicht, als ich für das Eröffnungskonzert angefragt wurde, bin aber durch und durch fasziniert davon», meint die sympathische Violinistin.

Geschrieben hat Saint-Saëns sein Stück für den damals noch jungen und aufstrebenden Violinvirtuosen Pablo de Sarasate, der zu einem der besten seines Faches werden sollte. «Von Beginn weg merkt man, dass dieses Werk für einen grossen Virtuosen komponiert wurde! Die Musik strahlt und ist quickelebendig, gleichzeitig gibt es ausgedehnte lyrische Passagen – gerade im Mittelteil, in den Saint-Saëns seine unglaublich schönen Melodien integriert hat.» Diesen «Gegensatz» zwischen «technischen» und «lyrischen Passagen» angemessen zu interpretieren, sei – so Hyeyoon Park weiter – eine der grössten Herausforderungen. Ähnlich herausfordernd ist das glänzende «Introduction et Rondo capriccioso», ein zweites virtuosos Werk, das Hyeyoon Park zum Besten geben wird!

«Es war ganz wunderbar.»

Die Zuger Sinfonietta kennt Hyeyoon Park auch schon gut, denn 2016 interpretierte sie Mendelssohns Violinkonzert in e-Moll mit dem Orchester unter der Leitung des damals gerade als Chefdirigent angetretenen Daniel Huppert. «Dieses Konzert, das noch in der Kirche St. Johannes in Zug stattfand, war zweifelsohne ein sehr erfüllendes Erlebnis», erinnert sich die heute 29-jährige Violinistin, die ihre beeindruckende Karriere seither mit Auftritten in den wichtigsten Konzertsälen der Welt fortsetzte. «Das Orchester war unglaublich warm und fesselnd! Entsprechend freue ich mich sehr auf die erneute Zusammenarbeit, umso mehr, als dass das Konzert nun im grossartigen Lorzensaal in Cham stattfindet, den ich noch nicht kenne!»

Musikalische Reisebilder

Eine besondere Klammer zum gut fünf Jahre zurückliegenden Auftritt bilden die beiden Kompositionen von Felix Mendelssohn Bartholdy, welche die zwei Violinwerke von Saint-Saëns umrahmen. Da wäre zum einen die atemberaubende «Hebriden»-Ouvertüre, mit der Mendelssohn die erhabene Stimmung einfangen wollte, die ihn umgab, als er die Hebriden, jene raue schottische Inselgruppe, und die dortige Fingals-Höhle bereiste. Ebenfalls inspiriert von der konkreten Lebenswelt ist die 4. Sinfonie, deren Beinamen «Italienische» verrät, worauf sich Mendelssohn bezog: In der lebendigen und äusserst charakteristischen Sinfonie schuf er ein vielfältiges musikalisches Stimmungsbild von Italien, deren Kultur und Lebensart er auf einer weiteren Reise entdeckt hatte. Ab S. 24 erfahren Sie, dass Mendelssohn auch die Schweiz bereiste – und liebte.

GEDENKEN ZUGER ATTENTAT 2001

Am 27. September 2021 jährt sich das schreckliche Attentat auf das Zuger Regierungsgebäude zum zwanzigsten Mal. Mit einem besinnlichen und für alle zugänglichen Gedenkanlass wird der vierzehn Todesopfer und fünfzehn teilweise schwer verletzten Menschen sowie deren Angehörigen gedacht.

Text: Lion Gallusser

**ÖKUMENISCHER GEDENKANLASS
ZUM 20. JAHRESTAG DES ZUGER
ATTENTATS**

**MONTAG, 27. SEPTEMBER 2021
20.00 UHR, STADTKIRCHE
ST. MICHAEL ZUG**

Ökumenischer Gedenkanlass mit Beteiligung der Zuger Sinfonietta und des Chores Audite Nova. Es erklingen u.a. die «Maurerische Trauermusik» KV 477 (479a) von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) und Auszüge aus Carl Rüttis «Benedizione di San Francesco» (Fassung für Chor und Instrumentalensemble, Uraufführung).

Um den Gedenkanlass einem breiten Kreis von Interessierten zugänglich zu machen, wird die Besinnung per Livestream unentgeltlich ins Internet übertragen. Livestream des Gedenkanlasses: zg.ch/gedenken

Eine der grossen Stärken der Musik ist es, dass sie uns als Menschen direkt miteinander verbinden kann, so etwa in Freude, aber auch in Leid. Entsprechend ergänzen die Zuger Sinfonietta und der Chor Audite Nova am Gedenkanlass Ansprachen von Kantonsratspräsidentin Esther Haas und Bundespräsident Guy Parmelin sowie von Priester Alfredo Sacchi und Pfarrer Andreas Haas mit bedächtigen Klängen, die uns alle zum Andenken einladen und uns Trost spenden sollen.

Den Kontrast zwischen Andacht und Versöhnung hätte man kaum eindrücklicher umsetzen können, als dies Wolfgang Amadeus Mozart in seiner zu Beginn des Gedenkanlasses erklingenden «Maurerischen Trauermusik» tat. Von Beginn weg legt Mozart, der das Werk für die Totenfeier zwei verstorbener Brüder einer Freimaurerloge schrieb, einen schmerzlich-emotionalen Klangteppich aus. Etliche musikalische «Seufzer» und düstere Blasinstrumente (darunter nicht weniger als drei Bassethörner) kreieren eine bedrückende Stimmung, die auf die menschliche Sterblichkeit Bezug nimmt. Ganz am Schluss jedoch wendet sich die Musik plötzlich – wie wenn ein Licht einfallen würde – von Moll in helles Dur. Die unmissverständliche Botschaft dahinter: Gemeinsam überwinden wir die Düsternis, durch Trost kommen wir zu Hoffnung und Stärke.

«Bitte um Frieden»

Eine solche Zuversicht drückt auch die «Benedizione di San Francesco» des Zuger Komponisten Carl Rütli aus, die als musikalischer Kern des Gedenkanlasses erklingt. Rütli wählte dafür jenen Segen, den Franz von Assisi seinem treuesten Mitbruder Leo auf dessen Bitten hin kurz vor dessen Tod gab. «Am Segen «Benedizione» beeindruckten mich besonders die wiederholte Bitte, Gott möge uns sein Angesicht zuwenden, und die Bitte um Frieden.» Dieses «quasi schriftliche Testament» teilte der Komponist dann in «drei musikalische Sätze» ein: «in einen ruhigen, einen fließenden und einen kindlich lebhaften, über den der Chor zum Abschluss den Frieden ausbreitet». Auch hier also eine versöhnliche Geste, die 2021 – so auch Rütli selbst – in vielerlei Hinsicht grosse Aktualität hat: «Wie sehr besonders wir in diesem Jahr diesen Segen brauchen würden, dessen war ich mir beim Komponieren noch nicht bewusst.» Am Gedenkanlass wird die «Benedizione» in einer Fassung für Chor und Instrumentalensemble gespielt. Die Originalfassung mit ganzem Sinfonieorchester erklingt als Uraufführung im Juni 2022 am Konzert zum 50-jährigen Jubiläum des Chores Audite Nova, für den Rütli die Komposition ursprünglich auch geschrieben hat. Alle sind herzlich zum Gedenkanlass eingeladen!



Bundespräsident Guy Parmelin:

«Auch wenn Massnahmen zum Schutz der Werte unserer Gesellschaft nötig sind, sind wir nicht in Angst verfallen. Wir haben unsere demokratischen Institutionen nicht verbarrikadiert und unsere Volksvertreterinnen und -vertreter nicht abgeschottet. Das ist vielleicht die beste Antwort, die wir auf den Schrecken dieser Tat geben konnten. Und es ist vielleicht die schönste Ehrerbietung, mit der wir an diesem 27. September 2021 der Opfer des Attentats von Zug gedenken können. In unseren Herzen werden sie weiterleben.»

Guy Parmelin, Bundespräsident

GOLD- BERG- VARIA- TIONEN

Höchster Anspruch, meditative Klänge und grosse Emotionen.

Sari Erni-Ammann im Gespräch mit Lion Gallusser

Johann Sebastian Bachs «Goldberg-Variationen»

Die dreissig Variationen über ein wunderbares Thema, die Johann Sebastian Bach für den Cembalisten Johann Gottfried Goldberg geschrieben haben soll (daher der Name), gehören mit ihrer bis ins Detail durchdachten Struktur und der gleichzeitigen Eleganz zu den Perlen der Barockmusik. Drei Orchestermitsglieder der Zuger Sinfonietta führen das Werk nun an einem Lunch- und einem Fyrabig-Konzert in einer Bearbeitung für Streichtrio auf. Im Gespräch verrät die den Violinpart spielende Sari Erni-Ammann, warum die Aufführung dieses Werks für sie so speziell ist.

Sari, was macht die Bearbeitung dieses Meisterwerks von Bach für Streichtrio beim Spielen aus?

Während der Proben fand ich oftmals faszinierend, wie es sich anfühlt, ein Stück zu dritt zu spielen, welches für eine Person komponiert wurde. Das, was es dazu braucht, um eine solche Bearbeitung zu dritt aufzuführen, in Worte zu fassen, ist nicht ganz einfach: Aber es hat viel mit Empathie zu tun, mit dem aufmerksamen Eingehen auf die anderen Musiker und einer gemeinsamen Vorstellung von der Interpretation.

Inwiefern wirkt das Original im Satz für drei Streicher denn anders?

Die melodische Linie der Aria, also des eröffnenden Themas, sowie auch der sanglichen bzw. lyrischen Variationen kann auf einem Streichinstrument ganz besonders gestaltet werden. Denn im Gegensatz zum Cembalo oder Klavier kann man den Klang auf den Saiten nach dem Ansatz, also nach dem «Anspielen», weiterentwickeln. Auch bezüglich

Dynamik – der Gestaltung der Lautstärke – hat man mehr Möglichkeiten als auf dem Tasteninstrument.

Johann Sebastian Bach soll sein Werk für den damals berühmten Cembalisten Johann Gottfried Goldberg komponiert haben. Dahinter steckte ein klares Ziel: Goldberg sollte das Werk dem wohlhabenden, aber unter Schlaflosigkeit leidenden Grafen Hermann Carl von Keyserlingk vorspielen, damit dieser zur Ruhe fand. Wie seid Ihr auf dieses Werk gekommen?

Tatsächlich können die «Goldberg-Variationen» sehr beruhigend und meditativ wirken, was damit zu tun hat, dass jeder Variation dieselbe Basslinie zugrunde liegt. In einer Zeit von so viel Unruhe erhoffe ich mir, dass die Zuhörer von dieser Wirkung profitieren können – und sich bei den Bachschen Klängen gerade über Mittag und am Feierabend zurücklehnen, entspannen und die Hektik des Alltags vergessen können.

Bach konzipierte die Goldberg-Variationen wahrscheinlich ganz gezielt als Meisterwerk, mit dem er – im damals gestandenen Alter von über 55 Jahren – seinen Zeitgenossen und der Nachwelt sein eigenes Können demonstrieren wollte. Gerade in Bezug auf den Aufbau jedenfalls gehört das Werk, das auch einen grossen Umfang bzw. eine stattliche Länge hat, zu seinen bemerkenswertesten Kompositionen. Wie nimmt man das in der Interpretation wahr?

Ich finde es eindrücklich, dass Bach eine sehr strikte Form derart natürlich umsetzen konnte. Zusätzlich dazu, dass jede Variation auf derselben Basslinie basiert, ist jede dritte Variation im Kanon komponiert: d. h., dass sich die Stimmen

LK1

LUNCH-KONZERT HERBST

FREITAG, 22. OKTOBER 2021
12.15 UHR, REFORMIERTE KIRCHE
ZUG

WK1

FYRABIGKONZERT

DIENSTAG, 19. OKTOBER 2021
18.00 UHR, ZENTRUM DORFMATT
ROTKREUZ

Sari Erni-Ammann, Violine
Dominik Fischer, Viola
Jonas Iten, Violoncello

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Auszüge aus den «Goldberg-Variationen» BWV 988, bearbeitet für Streichtrio von Dmitry Sitkovetsky



Weitere Informationen zum Konzert mit diesem QR-Code oder unter zugersinfonietta.ch/konzerte/lunchkonzert-herbst-5

und deren Einsätze gemäss klaren «Regeln» folgen. Trotz dieses kompositorischen Anspruchs wirkt die Musik aus meiner Sicht aber keinesfalls «konstruiert», sondern – ganz im Gegenteil – eher meditativ und wohltuend. Je nach Intervall, je nach Tonabstand zwischen den Kanonstimmen hat die Musik eine dramatischere beziehungsweise eine entspanntere Wirkung. Diese Spannung auszugestalten ist etwas vom Interessantesten und Reizvollsten bei der Interpretation.

Worauf muss man denn ganz genau achten beim Zusammenspiel – insbesondere beim Kontrapunkt, bei der Führung der verschiedenen Stimmen und ihrem jeweiligen Verhältnis zueinander?

Oft sind die verschiedenen Klangfarben der drei Instrumente hilfreich, um die Musik verständlich und durchsichtig zu gestalten. Als Trio muss man sich entscheiden, wo die Stimmführung ist, also welche Stimme wo vordergründig

sein soll und wie man dies umsetzen möchte. Sei es durch Artikulation, Dynamik oder Klangfarbe.

Und wie hält man die Konzentration bei einem solch anspruchsvollen Stück aufrecht?

Um die Konzentration aufrecht zu erhalten, braucht man einen Überblick über das ganze Werk, eine klare Vorstellung und eine Vorbereitung, die auch eine gewisse spontane Gestaltungsfreiheit erlaubt.

Ich persönlich gestalte den Tag des Konzerts möglichst ruhig: genug individuelle Vorbereitung, ohne sich müde zu machen, eventuell ein Powernap und etwas frische Luft. Ein gewisser Fokus auf das Konzert begleitet mich durch den ganzen Tag.

Die Musik Bachs, und gerade auch die «Goldberg-Variationen», sind auch auf einer emotionalen Ebene sehr ausdrucksstark. Wie nimmst Du die Musik

wahr? Wird dabei etwas ausgedrückt?

Die Musik enthält meiner Meinung nach das ganze Leben, einschliesslich dem, was danach kommen könnte. Von Lebensfreude, Begeisterung über kindliche Verspieltheit bis hin zu Träumen und Zuständen wie Schweben und Suchen – sie ist mal ängstlich beklemmend, dann aber auch majestätisch, triumphierend oder festlich und reicht bis zu einem Ausdruck von All-Liebe zum Leben.

Ein Konzertbesucher brachte das kürzlich wunderbar auf den Punkt, für ihn bedeute die Musik Bachs die «Sehnsucht nach dem Unbeschreibbaren und dem Gefühl, in die Ewigkeit versetzt zu sein, in ein Dasein reiner Zusammengehörigkeit in Liebe».

Die «Goldberg-Variationen» in der Bearbeitung für Streichtrio von Dmitry Sitkovetsky sind sowohl am Lunchkonzert Herbst in Zug als auch am Fyrbalkkonzert in Rotkreuz zu erleben.



Rhythmische Dimensionen

Für die erste Ausgabe des Magazins konnten wir den bekannten Fotografen Thomas Stöckli gewinnen, der in Zusammenarbeit mit Christen Visuelle Kommunikation das Bildkonzept entwickelt hat.

Es wird rhythmisch mit den Dimensionen des Raums gespielt, in dem die virtuosenden Musiker*innen platziert werden. Die Bildserie steht für das Selbstverständnis der Zuger Sinfonietta: in der Region verwurzelt, höchst professionell, facettenreich sowie zugleich traditionell und innovativ. Die Orchestermusiker*innen Sari Erni-Ammann und Jonas Iten sind auf den Bildern zu sehen.



BÖHMISCHE TRUMPETEN KUNST



Bild 10 | Der Trompeter Romain Leleu © Jean-Baptiste Millot

Bild 09 | Violinistin Sari Emir-Ammann spielt am Zugersee © Thomas Stöckli

ROMAIN LELEU

Barock, böhmisch, bewegt: so präsentiert sich das Konzertprogramm von Carl Philipp Emanuel Bach bis Antonin Dvořák. Im Zentrum steht Johann Baptist Georg Nerudas Trompetenkonzert, interpretiert vom Virtuosen seines Fachs Romain Leleu.

Text: Tiziana Gohl

ABO2

2. ABO-KONZERT BÖHMISCHE TROMPETENKLÄNGE

**SONNTAG, 12. DEZEMBER 2021
17.00 UHR, LORZENZAAL CHAM**

Das Wichtigste zum Programm – kompakt und anschaulich vermittelt in der spannenden Konzerteinführung um 16.00 Uhr.
Abendkasse ab 15.30 Uhr

Zuger Sinfonietta
Daniel Huppert, Leitung
Romain Leleu, Trompete

**Carl Philipp Emanuel Bach
(1714–1788)**
Sinfonie B-Dur Wq. 182/2, H. 658

**Johann Baptist Georg Neruda
(1711–1776)**
Konzert für Trompete und Streicher

Antonín Dvořák (1841–1904)
Serenade für Streicher op. 22



Weitere Informationen zum Konzert mit diesem QR-Code oder unter zugersinfonietta.ch/konzerte/boehmische-trompetenklaenge

Prag-Dresden ist nicht nur eine malerische Veloroute. Für zahlreiche böhmische Musiker, die das europäische Konzertleben des 18. Jahrhunderts massgeblich prägten, war es der Karriereweg, der sie aus der Heimat hinein in die Stadt an der Elbe führte. So kam auch der aus Prag stammende Komponist **Johann Baptist Georg Neruda** kurz nach vollendeter Ausbildung nach Dresden und wirkte dort bis zu seinem Tod in der angesehenen Hofkapelle des sächsischen Kurfürsten. Die Dresdner Musikszene war damals auf der Höhe der Zeit.

Kein geringerer als «Originalgenie» **Carl Philipp Emanuel Bach** wusste das zu schätzen. Berühmtheit erlangte dieser als Kammercembalist des Preussenkönigs Friedrich II. und war mit zahlreichen Dresdner Persönlichkeiten bekannt. Nach über drei Jahrzehnten Hofleben erwählte er jedoch eine nördlicher gelegene Elbestadt zu seiner neuen Wirkungsstätte. In Hamburg übernahm er nicht nur das pflichtenreiche Kantorenamt vom Patenonkel Georg Philipp Telemann, sondern setzte seine neugewonnenen musikalischen Freiheiten auch gleich kreativ um. Davon zeugt das einschlägige Kompendium von «Orchester-Sinfonien» aus den 1770er-Jahren, «das grösste in der Art», das er je gemacht habe.

Wiedergeburt als Trompetenkonzert
Einmal in Vergessenheit geraten, kann der Weg zurück ins Repertoire ein langer sein. So musste nicht nur Carl Philipp Emanuel – der «grosse Bach» jener Zeit – unvermutet lange auf seine Renaissance

warten, sondern auch Nerudas Trompetenkonzert, das eigentlich gar keines ist! Ursprünglich war es nicht für Trompete, sondern für das in Sachsen äusserst beliebte Corno da Caccia, das Jagdhorn, komponiert worden. Das verwundert wenig, war der Dresdner Hof Mitte des 18. Jahrhunderts nicht nur eine Hochburg herausragender Hornisten böhmischer Herkunft, sondern prägte auch gleich den hauseigenen «Dresdner Clarinhornstil». Mit einem Solopart in den höchsten Höhen – sowohl hinsichtlich des Tonumfangs als auch der technischen Anforderungen – ist Nerudas Komposition auf die Dresdner Klangwelt zugeschnitten.

Gut möglich, dass Neruda das Konzert einem ganz bestimmten Virtuosen und Landesgenossen auf den Leib schrieb: dem Hornisten Johann Georg Knechtel, Spezialist in der Clarinlage. Bis der Trompetenvirtuose Romain Leleu damit brillieren konnte, mussten erst noch zwei Jahrhunderte vergehen. Erst 1968 erschien die Dresdner Komposition in der nunmehr historischen Hauptstadt Böhmens Prag erstmals im Druck, allerdings in einer modernisierten Fassung für Trompete. Der Schritt vom Corno da Caccia zur Trompete war zwar ein kleiner – es handelte sich praktisch um eine Naturtrompete in Hornform – umso grösser aber der internationale Erfolg für Nerudas Komposition. Was auf dem heutigen Ventilhorn so gut wie unspielbar geworden ist, entwickelte sich zum Repertoireliebling unter Trompetern.

Böhmische Melodien

Die Begeisterung für das «böhmische» Trompetenkonzert teilt auch der charismatische französische Trompeter Romain Leleu. Das Werk hat einen festen Platz im Repertoire des Musikers. Vielleicht hat es ihm auch die kantabel komponierte Solopartie angetan? In Leleus Ohren ist der Klang der Trompete der menschlichen Singstimme besonders nahe. An der Stimme orientiert er sich auch, denn er möchte sein Instrument zum «Singen» bringen. Leleus einnehmendes Timbre in den Ohren scheint es unerhört, dass Nerudas Konzerthit jemals sang- und klanglos aus den Programmen verschwunden war.

Berührende Kantilenen, unerschöpflicher Melodienreichtum: darum bewunderte man ein Jahrhundert später einen Komponisten, der zum Meistgespielten böhmischer Herkunft werden sollte: **Antonin Dvořák**. Noch in Prag, lange vor seinen Erfolgsjahren in Amerika, beflügelte ein Künstlerstipendium den

vielversprechenden jungen Komponisten 1875 zu einer seiner schönsten Kompositionen. Klingen in seiner Serenade für Streicher op. 22 die Gattungstradition des 18. Jahrhunderts noch mit, hört man bereits Dvořáks charakteristische Handschrift. Ebendiese gab der Musikpflege seiner Heimat endlich auch die nationale Identität, die man zu Nerudas Zeiten noch vermisst hatte. Reich an folkloristischen Melodien, kunstvoll verwoben, rundet Dvořáks Jugendwerk die musikalische Reise des Abends im heiteren Tonfall ab – auf böhmische Art und Weise.

24.10.

Hagen Quartett

theater
casino
zug



MUMMENSCHANZ

LES MUSICIENS DU SILENCE



17.–20. Februar 2022 | Emmen, Le Théâtre

7./8. Mai 2022 | Zug, Theatercasino

Weitere Daten unter mummenschanz.com

KLASSIK NEU ENT- DECKEN

Musikvermittlung - für die Zuger Sinfonietta gehört sie zu den Grundpfeilern. In dieser neuen Reihe in Zusammenarbeit mit der TMGZ entdecken Schülerinnen und Schüler aus Zug die Klassik neu - und präsentieren sie Ihnen!

Text: Lion Gallusser

WK3

**DVOŘÁK:
KLASSIK NEU ENTDECKEN**

**DIENSTAG, 14. DEZEMBER 2021
18.00 UHR, THEATER CASINO ZUG**

Zuger Sinfonietta
Daniel Huppert, Leitung
Zuger Schülerinnen und Schüler

**Antonín Dvořák (1841–1904)
Serenade für Streicher op. 22**

Was macht klassische Musik eigentlich so faszinierend, wie sie ist? Und worin besteht diese Einzigartigkeit? Sind es die eingänglichen Melodien, die tagelang im Kopf bleiben? Oder die spannenden und bisweilen abenteuerlichen Umstände, in denen die Schöpfer ihre Werke schrieben? Oder ist es doch eher die grosse emotionale Kraft der Musik, die uns alle in den Bann zieht?

bis ins Detail durchdachten und ansprechenden Art und Weise. Lassen Sie sich auch überraschen von einem von den Jugendlichen konzipierten Ambiente eines einzigartig ausgestatteten Konzertabends!

Gemeinsam mit der neuen Generation von Klassikhörenden entdecken wir in der ersten Saison, wie der tschechische Komponist Antonín Dvořák, der auch als amerikanischer Nationalkomponist gilt, zu den unsterblichen Melodien in seiner berühmten Serenade für Streicher fand und wie Richard Wagner von Zürich nach Luzern kam – und dabei bald sein gebrochenes Herzen für grosse Liebe eintauschte.

WK4

**WAGNER:
KLASSIK NEU ENTDECKEN**

**SONNTAG, 20. MÄRZ 2022
18.00 UHR, THEATER CASINO ZUG**

Zuger Sinfonietta
Daniel Huppert, Leitung
Nadine Weissmann, Mezzosopran
Zuger Schülerinnen und Schüler

**Richard Wagner (1813–1883)
«Siegfried-Idyll» WWV 103
«Wesendonck-Lieder» WWV 91,
instrumentiert für Kammerorchester
von Andreas N. Tarkmann**

Im neu konzipierten Format «Klassik neu entdecken» der Zuger Sinfonietta und der TMGZ gehen Schülerinnen und Schüler aus Zug solchen Fragen (und noch vielen mehr) nach. Sie setzen sich gemeinsam mit ausgewiesenen Experten in der Musikvermittlung und Lehrpersonen intensiv mit den Werken auseinander und teilen ihre Entdeckungen in zwei Konzerten im Theater Casino Zug mit dem Publikum – sodass auch grosse Klassikkenner neue Facetten der Musik entdecken können.

In der Saison 2021/2022 gibt es zwei Ausgaben von «Klassik neu entdecken». Das Spannende daran: In den beiden Konzertterminen stehen wichtige Werke aus dem jeweils kurz vorher stattfindenden «Chamer Klassik Abo»-Konzert im Zentrum, gespielt werden sie von der Zuger Sinfonietta unter der Leitung des Chefdirigenten Daniel Huppert. Die Schülerinnen und Schüler durchleuchten die Werke auf verschiedenen Ebenen und stellen mal historische, mal emotionale, mal musikalische Besonderheiten vor – und zwar in einer



Weitere Informationen zu den Konzerten mit diesem QR-Code oder unter zugersinfonietta.ch/saisons/saison-2021-22



MUSIKORTE DER INNERSCHWEIZ

Die bezaubernde und beeindruckende Zentralschweiz ist schon lange ein Ort der Sehnsucht, der gerade auch Menschen aus anderen Ländern und Gegenden anzieht.

Text: Lion Gallusser

Für zahlreiche bedeutende Komponisten war die Innerschweiz von grosser Bedeutung – und zwar in künstlerischer, biographischer und kultureller Hinsicht. In der Serie «Musikorte der Innerschweiz» spüren wir wichtigen Orten in unserer Region nach, die ihre Spuren in der Musikgeschichte hinterlassen haben. In der Folge 1: Felix Mendelssohn Bartholdy, der die Schweiz gleich vier Mal bereiste – Reisen, die für sein privates und künstlerisches Leben sehr wichtig waren.

Er liest sich wie ein Drehbuch, der Tagebucheintrag des 22-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy, in dem er von seinem Aufstieg auf die Rigi berichtet: «Ich lief hinauf; es gab da wieder ein neues wunderbares Schauspiel; in den Thälern war alles voll Nebel und Wolken, und darüber sahen hohe Schneegebirge, und die Gletscher mit den schwarzen Felsen, rein und klar hervor. Die Nebel zogen weiter, – verdeckten einen Theil; da kamen die Berner Gebirge, Jungfrau, Mönch, Finsteraarhorn heraus; dann der Titlis und die Unterwaldener; zuletzt stand die ganze Kette klar neben einander; nun fingen auch in den Thälern die Wolken zu zerreißen an; man sah die See'n, Luzern, Zug, und gegen Sonnenuntergang lagen nur noch dünne helle Nebelstreifen auf der Landschaft.» Kein Zweifel: Der junge Mendelssohn war

schwer beeindruckt vom Anblick, der sich ihm auf der Rigi bot. Die Wahrnehmung der Natur bescherte ihm jenes Gefühl des «Erhabenen», also jenes direkte und sich gerne in Gänsehaut manifestierende Erfahren der überlegenen Grossartigkeit der Landschaft, die im 19. Jahrhundert besonders «en vogue» war – und uns auch heute packt, wenn wir etwa die wunderbaren Schweizer Alpen und Seen betrachten.

Mythos, Reiselust und Inspiration

Den Aufstieg auf die Rigi machte Mendelssohn im Jahre 1831, und zwar im Rahmen einer «Bildungsreise», mit der er, der Spross einer gut situierten Berliner Bankiersfamilie, sich Europa erschliessen, zur Persönlichkeit heranreifen und Inspiration für sein Schaffen erhalten sollte. Die Schweiz durchquerte er – von Italien kommend, wo er u.a. zu seiner «Italienischen» Sinfonie angeregt worden war – zu Fuss (!) vom Genfer- bis zum Bodensee und beklohm dabei u. a. das Faulhorn bei Grindelwald, den Grimsel oder eben die Rigi.

Durch die Innerschweiz zu kommen, scheint Mendelssohn am Herzen gelegen zu haben, denn bereits 1822, bei seinem ersten Besuch der Schweiz anlässlich einer Familienreise, war man über Zug weiter nach Luzern, den Vierwaldstättersee und über Altdorf und Andermatt auf den Gotthard gegangen. Vor dem inneren Auge des damals gerade einmal



13-jährigen Knaben vermischten sich dabei die Wahrnehmung der Natur mit dem Mythos des Wilhelm Tell, den er aus dem Theaterstück von Schiller (der die Schweiz übrigens nie bereiste) kannte: «Denselben Tag fuhren wir über den reizenden Zugersee, gingen von Immisen, wohin Gessler wollte, in die hohle Gasse, welche [aber] nicht so schrecklich ist, als Schiller sie sich wohl gedacht haben mag.»

Diese erste Reise in der Schweiz war wiederum auch für sein kompositorisches Schaffen bedeutend, da er gegen deren Ende mit der Komposition seines ersten Werkes, das er mit einer Opus-Nummer versah, begann: das Klavierquartett op. 1. Im frühen Schaffen von Mendelssohn finden sich zudem direkte Einflüsse der Schweizer Kultur, die er aufgeschnappt hatte: In zwei der zwölf «Jugendsinfonien» – in denen sich der jugendliche Mendelssohn auf die Streicher beschränkte, um sich damit an die späteren grossen Sinfonien heranzutasten – ist Schweizer Brauchtum zu erleben (im Trio des

Scherzos der Streichersinfonie Nr. 9 die Jodlermelodie «Uf d'Alme gömmer ufe» und im Scherzo der 11. Jugendsinfonie ein Emmentaler Hochzeitstanz).

«Wenn nur nicht alles so unbegreiflich schön wäre.»

Felix Mendelssohn Bartholdy

Trost und Geborgenheit

Zurück zur Innerschweiz, von der Mendelssohn einiges sah. Durch Luzern z.B. kam er bei jeder seiner vier Reisen, so auch auf den beiden letzten, bei denen die Gemütslagen wiederum unterschiedlicher nicht hätten sein können. Während ihn die dritte Reise 1842 von Frankfurt am Main kommend via Luzern an das Schweizerische Musikfest in Lausanne, wo er als berühmter Komponist gefeiert wurde, führte, war die vierte Reise von 1847 geprägt vom Verlust der kurz zuvor plötzlich verstorbenen und über alles geliebten Schwester Fanny Mendelssohn. Nach einem Zwischenhalt in Luzern suchte er Trost in den Berner Alpen bei Thun und Interlaken und komponierte für die dahingeschiedene Schwester sein vielleicht eindringlichstes Werk, das sechste und letzte Streichquartett, das auch als «Requiem für Fanny» bekannt ist.

Auch die Luzerner Landschaft wird ihm Trost gespendet haben, dies zumindest kann man schliessen aus dem



Bild 13 | Blick von der Rigi hindab © Andreas Busslinger

wunderbaren Festhalten der Ruhe des Vierwaldstättersees in jenem Aquarell, das 1847 auf der Durchreise entstanden ist. Ja, Sie lesen recht: Mendelssohn war auch ein ausserordentlich begabter Maler und Zeichner, der zahlreiche Landschaften in der Schweiz festhielt, da – so er selbst – angesichts der Schönheit «Schweizer Beschreibungen» mit Worten «ja gar nicht zu machen» seien. Ein Gefühl von Geborgenheit gab ihm die Schweiz, die er «über alle Begriffe schön» fand, ebenfalls, denn in der traurigen Stimmung im Jahre 1847 meinte er: «Von allen Ländern [,] die ich kenne, ist dies das schönste, und das, wo ich am liebsten leben möchte, wenn ich alt würde.» Dieser Wunsch sollte sich nicht erfüllen, denn alt wurde er nicht: 1849 starb Mendelssohn im Alter von gerade einmal 38 Jahren. Seine Begeisterung von der Rigi-Besteigung, die er 1831 seinen Schwestern schilderte, hallt jedoch noch immer nach: «Ich bin auf dem Rigi.

Weiter braucht ich nichts zu sagen, Ihr wisst das übrige, denn Ihr kennt den Berg. Wenn nur nicht alles so unbegreiflich schön wäre».

Im ersten Abo-Konzert erklingen mit der «Hebriden»-Ouvertüre und der «Italienischen» Sinfonie zwei Werke, in denen Mendelssohn ebenfalls Reiseeindrücke verarbeitete. Mehr Informationen finden Sie auf S. 13.

MEINE ZUGER SINFONIETTA

Wieso eigentlich klassische Musik? Was macht ihren besonderen Reiz aus? In der Serie «Meine Zuger Sinfonietta» stellen wir Menschen und ihre – mitunter überraschenden – Bezüge zur Welt der Klassik vor. In der Folge 1: Linda Schumacher, für die die Zuger Sinfonietta eine Herzensangelegenheit ist.

Linda Schumacher – Orchester- und Konzertmanagement bei der Zuger Sinfonietta

«Jeder fängt mal klein an. Es bleibt einem ja gar nichts anderes übrig als Studienabsolventin der Musikwissenschaft – eines faszinierenden, aber kleinen Fachs, in dem man sich mit der spannenden Geschichte der Musik auseinandersetzt (von der Idee her ähnlich wie Kunstgeschichte). Wenn man sich dann für die Sparte Orchestermanagement interessiert, merkt man schnell, dass die Jobangebote heiss begehrt sind. Was soll's, dachte ich mir, ein Versuch ist es wert!

Als meine Kommilitoninnen und Kommilitonen von meinen beruflichen Zielen hörten, wurde mir ein Praktikum in diesem Bereich empfohlen, namentlich bei der Zuger Sinfonietta. Denn da sei die Atmosphäre familiär, der Betrieb klein und man habe die Chance, alle Bereiche des Orchestermanagements kennenzulernen. Sucht man eine PR- oder HR-Abteilung, ist man da fehl am Platz. Hier machen alle alles. Genau das hat mich fasziniert und mit etwas Glück habe ich in der Saison 2018/2019 einen Praktikumsplatz erhalten. Eine ganze Saison lang

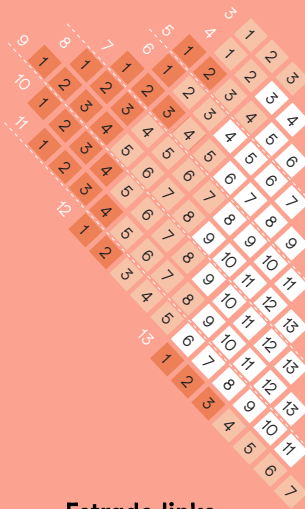
durfte ich bei allen Konzerten dabei sein, überall mithelfen und viel Erfahrung sammeln. Dankbar für all die Eindrücke musste ich meinen Platz nach dieser lehrreichen Spielzeit einer neuen Praktikantin überlassen. Umso grösser war die Freude dann aber, als ich Anfang 2021 zu der Zuger Sinfonietta zurückkehren durfte – nun als Festangestellte für das Orchester- und Konzertmanagement. In meiner vielfältigen Tätigkeit kann ich die gemachten Erfahrungen wunderbar einbringen und lerne jeden Tag Neues dazu! Zudem ist es eine Rückkehr zur Familie mit einem jungen und engagierten Team, wo man sich freut, einander zu sehen und gerne noch was trinken geht nach einem gelungenen Auftritt. Man kennt sich, auch ausserhalb des Konzertbetriebs. Das zeichnet das Orchester aus. Ich freue mich auf viele weitere persönliche Begegnungen und Konzerte mit der Zuger Sinfonietta!»



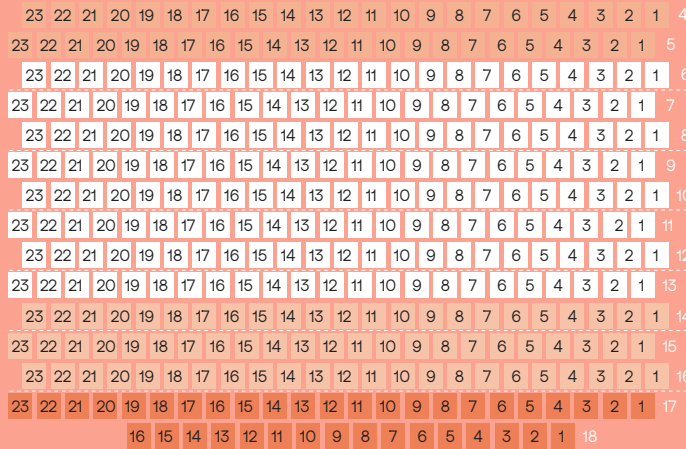


LORZENZAAL CHAM

BÜHNE



Estrade links



Estrade rechts



Parkett

- 1. Kategorie
- 2. Kategorie
- 3. Kategorie

Galerie

ALLES RUND UM IHREN
BESUCH BEI UNS:

Einzelkarten | Neues Abo

Bestellung ganz bequem und von zu Hause aus online über unsere Webseite (zugersinfonietta.ch) oder über den Kartenverkauf des Theater Casino Zug.

Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs bearbeitet. Mitglieder des Gönnerkreises haben ein Vorkaufrecht.
Bearbeitungsgebühren: CHF 5 pro Abonnement

Theater Casino Zug
Kartenverkauf
Artherstrasse 2–4, 6300 Zug
karten@theatercasino.ch
+41 41 729 05 05

Montag bis Freitag, 10.00–12.30 Uhr

→ Sicher geniessen – unsere Abo-Konzerte führen wir mit dem COVID-19-Zertifikat (ab 16 Jahren) durch.

PREISE EINZELKARTEN:

Abo-Konzerte

- 1. Kategorie CHF 68
- 2. Kategorie CHF 55
- 3. Kategorie CHF 38

Vergünstigungen für Gönner*innen, Studierende (13–35 Jahre), Schüler*innen, Lernende und Kinder.

Lunch-Konzerte und
Fyrabigkonzert
Eintritt frei, KollekteKonzert «50 Jahre
Chor Audite Nova»

- 1. Kategorie CHF 65
- 2. Kategorie CHF 45
- 3. Kategorie CHF 25
- U25 CHF 15

Für das Konzert «50 Jahre Chor Audite Nova» beginnt der Kartenverkauf im Frühjahr 2022 auf auditenova.ch.

ABO-PREISE:

Vollpreis

- 1. Kategorie CHF 231
- 2. Kategorie CHF 187
- 3. Kategorie CHF 137

Gönner*innen

- 1. Kategorie CHF 214
- 2. Kategorie CHF 170
- 3. Kategorie CHF 119

Schüler*innen, Lernende,
Studierende (13–35 Jahre)

- 1. Kategorie CHF 70
- 2. Kategorie CHF 56
- 3. Kategorie CHF 42

Kinder bis 12 Jahre

- 1.–3. Kategorie CHF 36

DANKI! VIELEN

Öffentliche Geldgeber



Unterstützt vom
Kanton Zug

Stadt
Zug



Einwohnergemeinde
Cham

Gemeinde Risch



Hauptsponsor

GLENCORE

Saisonsponsoren

Zuger Kantonalbank

amag

KMU-Sponsoren



Abicht Gruppe

Gebäudetechnik
zukunftsicher planen

axess

architekten



B T O

TREUHAND



wohlbefinden im büro



caminada



J.C. FRIDLIN
1775



verbündet Talente mit Unternehmen

**multicolor
print**



RISI
Service AG

Dienstleistungspartner

Christen
Visuelle Kommunikation



Gönner/Förderer

**gönnerkreis
zuger sinfonietta**

LANDIS & GYR STIFTUNG

Biogen Switzerland AG

Medienpartner

**Zuger
Zeitung**

**Chomer
Bär**
seit 1979

Ihre Zuger Sinfonietta

Zuger Sinfonietta
Geschäftsstelle, Baarerstrasse 8
Postfach 7504, CH-6302 Zug

+41 41 508 15 13
info@zugersinfonietta.ch

Präsident
Matthias Michel
m.michel@zugersinfonietta.ch

Intendant
Lion Gallusser
l.gallusser@zugersinfonietta.ch

Chefdirigent
Daniel Huppert
d.huppert@zugersinfonietta.ch

Mitarbeiterin Orchesterbüro
Linda Schumacher
l.schumacher@zugersinfonietta.ch

Vorstand
Matthias Michel, Präsident,
Public Funding
Vitus Ammann, Finanzen
Markus Beeler, Orchestervertreter
Philippe Kaiser, Recht
Marc Reinhardt, Private Funding
Andrea Zaugg Abicht,
Orchestervertreterin

Gönnerkreis Zuger Sinfonietta
Postfach 7504, CH-6302 Zug
goenner@zugersinfonietta.ch

Kontoangaben
Zuger Sinfonietta
Baarerstrasse 8
6300 Zug

CH68 0078 7002 0701 2010 6

Bank:
Zuger Kantonalbank
6301 Zug
Postkonto: 80-192-9

Newsletter und Internet
www.zugersinfonietta.ch

Social Media
facebook.com/ZugerSinfonietta
twitter.com/zugersinf
instagram.com/zugersinfonietta

Impressum

Ouverture – das Magazin
der Zuger Sinfonietta
Beilage der «Zuger Zeitung»
vom 13. September 2021

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG
Verleger: Peter Wanner
Periodizität: zweimal pro Jahr
Auflage: 14700 Exemplare
(Zusatzaufgabe von 3000 Exemplaren)

Redaktion: Zuger Sinfonietta
(Lion Gallusser und Linda Schumacher)
Konzeption, Art Direction und Gestaltung:
Christen Visuelle Kommunikation, Zug
(Michael Speranza)

Bildnachweise:
Thomas Stöckli: Nr. 1, Nr. 8, Nr. 9, Nr. 15
Andreas Busslinger: Nr. 13
Nora Nussbaumer: Nr. 3, Nr. 14
Christen V. Kommunikation: Nr. 7, Nr. 11
Patrick Hürlimann: Nr. 2
akg-images gmbh: Nr. 12
Zuger Sinfonietta: Nr. 4, Nr. 5
Andrej Grilc: Nr. 6
Jean-Baptiste Millot: Nr. 10

Korrektur: Katharina Schulk
Druck: CH Media Print AG
Technische Koordination:
CH Regionalmedien AG

Eine Publikation der CH Media

ch media

HERZOG OPTIK

Ihr Optiker in Cham.

Damit Hörgenuss
und Seherlebnis
zur Sinfonietta werden.

Neudorf Center | 6330 Cham
T 041 780 67 80 | www.herzog-optik.ch

26.9.

Tonkunst Serenade

Ein klassischer
Zuger
Konzertabend

theater
casino
zug

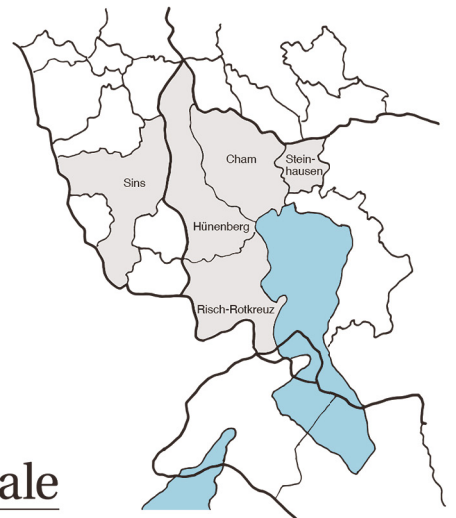


Seit 1979 die offizielle Zeitschrift
für Cham und Umgebung.

Chomer Bär

Seit 1979 unterstützen wir das regionale
Kulturschaffen.

Wir wünschen der Zuger Sinfonietta
weiterhin viel Freude und Erfolg!



Herausgeberin
Sicht Verlag GmbH
Sinslerstrasse 2
6330 Cham
Tel. 041 781 57 57
www.chomerbaer.ch



CHAMER KLASSIK ABO
Klassische Musik vom Feinsten
– direkt vor Ihrer Haustüre!

Saison 2021|2022

4 Konzerte
Im Lorzensaal Cham
Gratis ÖV
Ab CHF 137.–

Samstag, 25. September 2021
Hyeyoon Park, Violine

Sonntag, 12. Dezember 2021
Romain Leleu, Trompete

Samstag, 19. März 2022
Nadine Weissmann, Mezzosopran

Sonntag, 8. Mai 2022
Louis Schwizgebel, Klavier

Informationen und Verkauf

zegersinfonietta.ch
Theater Casino Zug, Kartenverkauf
Artherstrasse 2-4, 6300 Zug
karten@theatercasino.ch
+41 41 729 05 05

zuger sinfonietta